

Abschlussbericht
zur archäologischen Sachverhaltsermittlung

Düsseldorf-Hamm

OV 2021/1011



Auftraggeber: Stadtplanungsamt Düsseldorf

Autorin: Karolina Do Huu M.A.

März 2021

goldschmidt
ARCHÄOLOGIE · DENKMALPFLEGE

www.goldschmidt-archaelogie.de

Inhalt

01. Projektübersicht	3
02. Einleitung.....	4
03. Lage, Topografie und bodenkundliche Verhältnisse	5
04. Archäologischer Hintergrund	7
05. Technische Vorgehensweise und Projektablauf	8
06. Archäologische Ergebnisse.....	9
07. Fazit.....	11

Anlage 01: Gesamtplan, M 1:1000 (A3)

Titelbild: Anlage Baggerplanum in AB 18 (Foto: Karolina Do Huu).

01. Projektübersicht

1. Auftraggeber: Stadtplanungsamt Düsseldorf
Brinckmannstraße 5, 40225 Düsseldorf

2. Auftragnehmer: Goldschmidt Archäologie & Denkmalpflege
Monschauer Straße 199, 52355 Düren
Tel. 02421 – 277-3844, info@der-archaeologe.de

3. Obere Denkmalbehörde: Bezirksregierung Düsseldorf
Cecilienallee 2, 40474 Düsseldorf

4. Fachaufsicht: Landschaftsverband Rheinland
Amt für Bodendenkmalpflege im Rheinland
Endenicher Straße 133, 52115 Bonn
Tel. 0228 – 98340

5. Grabungsleitung: Karolina Do Huu M.A.

6. Aktivitätsnummer: OV 2021/1011

7. Projektdauer im Feld: 22.02. – 01.03.2021

02. Einleitung

Die Landeshauptstadt Düsseldorf führt derzeit das Bebauungsplanverfahren Nr. 03/007 „Westlich Hinter der Böck“ im Stadtteil Hamm durch. Ziel der Planung ist eine Nachverdichtung des Blockinnenbereiches mit einer Wohnbebauung. Da sich die Projektfläche zumindest teilweise im Bereich des mittelalterlichen bis neuzeitlichen Dorfes Hamm befindet, wurde vom LVR-Amt für Bodendenkmalpflege im Rheinland (kurz LVR-ABR) eine archäologische Sachverhaltsermittlung gefordert.

Ziele dieser Maßnahme waren die Lokalisierung, Abgrenzung, Bestimmung der Art und Zeitstellung sowie des Erhaltungszustandes vorhandener archäologischer Bodendenkmäler sowie – in Abstimmung mit dem LVR-ABR und der Unteren Denkmalbehörde der Stadt Düsseldorf – die Befunddokumentation und Fundbergung innerhalb der Sondageschnitte. Die Maßnahme diene damit einer denkmalrechtlichen Bewertung der Fläche sowie als Grundlage für Kostenkalkulationen weiterführender Ausgrabungen.

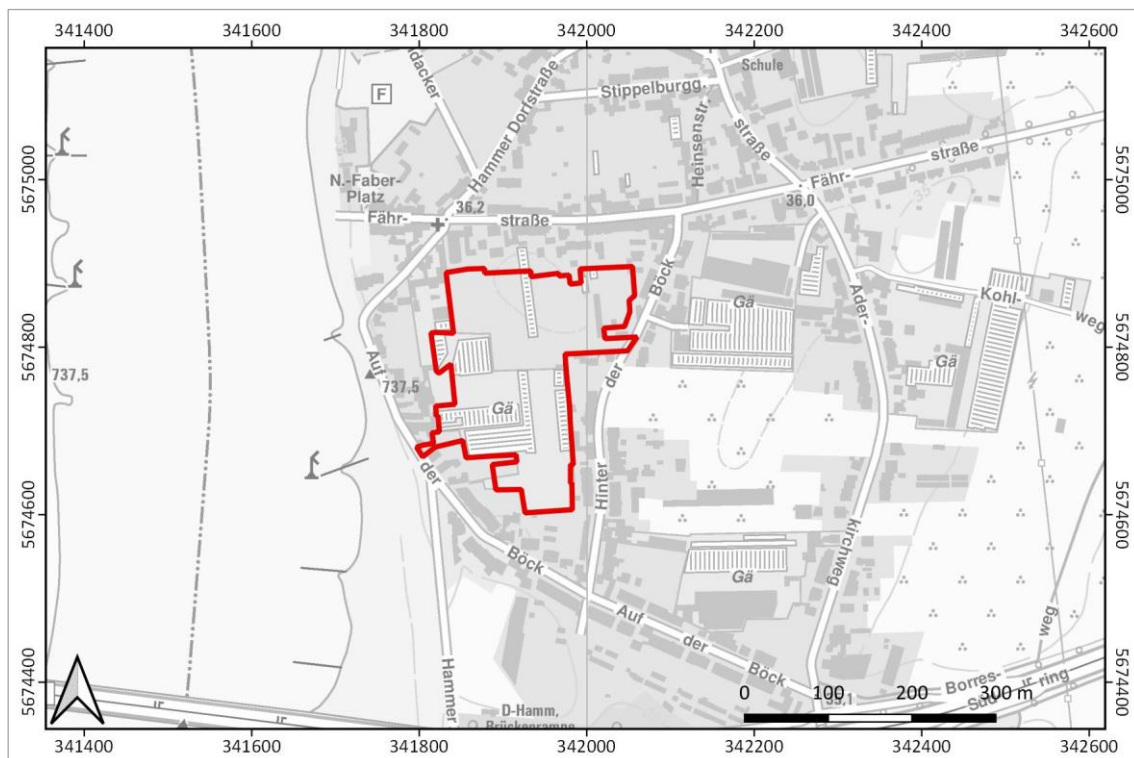


Abb. 01: Lage der Projektfläche (rote Markierung) (Grafik: Karolina Do Huu).¹

¹ Kartengrundlage DTK: Datenlizenz Deutschland – Zero – Version 2.0.

Der Auftraggeber ist das Stadtplanungsamt Düsseldorf, Brinckmannstraße 5 in 40225 Düsseldorf, welche die Firma Goldschmidt Archäologie & Denkmalpflege, Monschauer Straße 199 in 52355 Düren, mit den archäologischen Arbeiten betraute.

Die Feldarbeiten wurden zwischen dem 22. Februar und dem 01. März 2021 durchgeführt und von Karolina Do Huu M.A. geleitet. Die Maßnahme erhielt vom LVR-ABR die Aktivitätsnummer OV 2021/1011.

03. Lage, Topografie und bodenkundliche Verhältnisse

Die Projektfläche befindet sich im Düsseldorfer Stadtteil Hamm. Sie grenzt im Westen bis Südwesten an die Straße „Auf der Böck“, im Nordwesten an „Auf den Steinen“, im Norden an die Bebauung südlich der Fährstraße und im Osten bis Südosten an die Straße „Hinter der Böck“ (**Abb. 01**). Das Planareal ist aktuell durch eine straßenbegleitende Bebauung, größtenteils Wohngebäude mit Hausgärten, geprägt. Außerdem bestimmen rückwärtig gelegene Freiflächen das Bild. Diese wurden ursprünglich gartenbaulich genutzt, liegen heute jedoch überwiegend brach.

Die Höhe der Projektfläche liegt bei ca. 37 m über NHN, die zentralen UTM-Koordinaten bei etwa [r] 32341909 und [h] 5674746.

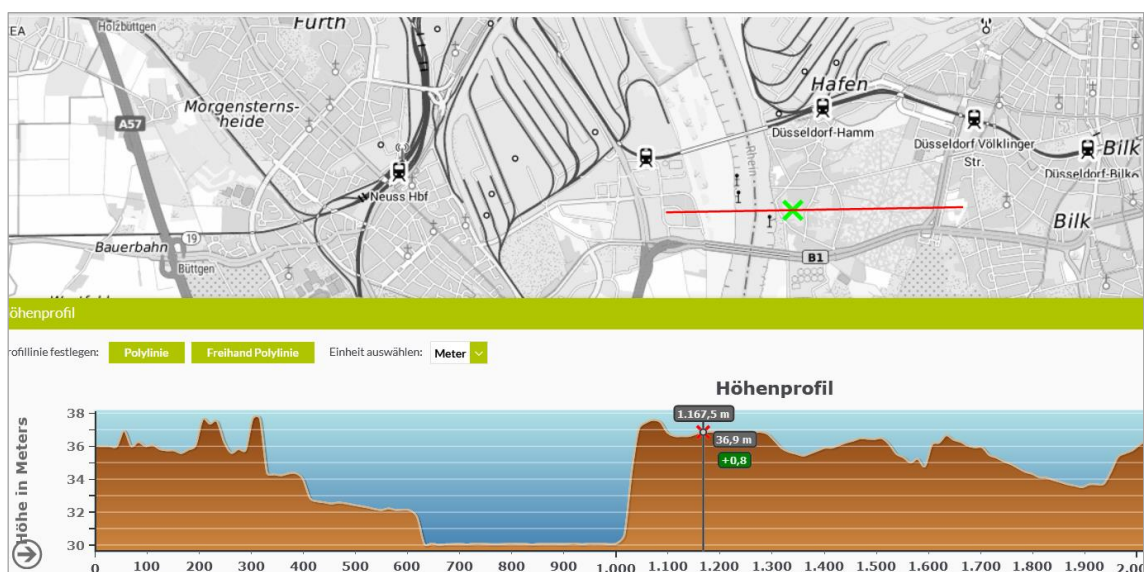


Abb. 02: Lage der Projektfläche mit einem Höhenprofil. Die Lage der Projektfläche ist mit einem X Markiert.²

² Quelle: www.geoportal.nrw; Datenlizenz Deutschland – Zero – Version 2.0, bearbeitet von Karolina Do Huu.

Die Projektfläche liegt ca. 150 m östlich des heutigen Rheinuferes. Diese Lage auf der rheinischen Niederterrasse hat eine topografisch flache Umgebung zur Folge, wie es in dem Höhenprofil in **Abb. 02** dargestellt ist.

In der Bodenkarte (NRW 1:50000, Blatt L 4706) ist das geologisch Anstehende im Bereich der Projektfläche als Braunerde (lehmiger Sand) aus dem Quartär gekennzeichnet. Dieser archäologisch relevante Horizont tritt fast auf der gesamten Arbeitsfläche direkt unter dem durchschnittlich ca. 40 cm mächtigen Mutterboden auf (**Abb. 03**). Ein ca. 15 cm mächtiges Kolluvium wurde nur in den Arbeitsbereichen **7** und **9** dokumentiert (**Abb. 04**).



Abb. 03: Geoprofil 4 (Foto: Karolina Do Huu).



Abb. 04: Geoprofil 8 (Foto: Martin Müller).

04. Archäologischer Hintergrund

Die Projektfläche befindet sich zumindest teilweise im Bereich der mittelalterlichen bis neuzeitlichen Siedlung. Mit der Eingemeindung zur Stadt Düsseldorf 1394 wird Hamm erstmals in einer Urkunde erwähnt. Seit dem Mittelalter verkehrte auch eine Rheinfähre zwischen Hamm und Neuss, deren Betrieb 1951 endgültig eingestellt wurde. Heute erinnert noch der Name "Fährstraße" und das alte Hochwassertor daran. Als Wahrzeichen von Hamm prägt die 1911 neu errichtete Kirche St. Blasius das Ortsbild. Ein weiteres Wahrzeichen ist die Hammer Eisenbahnbrücke. Im Jahre 1870 wurde die erste Eisenbahnbrücke eingeweiht. Weitere historisch markante Gebäude sind die beiden Kapellen und das Bruderhaus.

1709 wurde die Rochuskapelle am unteren Ende der Fährstraße von der Familie Daniels gebaut und diente als deren Ruhestätte. Wilhelm Eustachius Daniels war kurfürstlicher Hofrat Jan Wellems und erbaute gegen Ende des 17. Jahrhunderts auch das gegenüberliegende Bruderhaus. Noch älter ist die vom Pfalzgrafen Philipp Wilhelm zur Geburt des Prinzen Jan Wilhelm (Jan Wellem) gestiftete Kreuzkapelle am oberen Teil der Fährstraße. Sie wurde im Jahr 1660 gebaut und wird heute von der orthodoxen Gemeinde in Düsseldorf genutzt.



Abb. 05: Ungefähre Lage der Projektfläche (blaue Markierung) auf der Tranchot-Karte.³

³ Kartengrundlage Tranchot: Datenlizenz Deutschland – Zero – Version 2.0.

Auch auf den historischen Kartenwerken des 19. Jahrhunderts ist die Siedlung verzeichnet. Sowohl die heutige Fährstraße als auch die Straßen „Auf den Steinen“ und „Auf der Böck“ sind bereits auf der Tranchot-Karte von 1801-1828 zu sehen und waren straßenseitig bebaut (**Abb. 05**).

05. Technische Vorgehensweise und Projektablauf

Um die Baufläche zu untersuchen, wurde mit dem LVR-ABR die Anlage von sieben Sondagen vereinbart. Diese wurden zwischen dem 22.02. und dem 01.03.2021 angelegt und dokumentiert.

Im Laufe der Arbeiten wurden insgesamt 22 Stellen vergeben, darunter technische Stellen, die sich wie folgt gliedern: **1** bezeichnet das Grabungstagebuch, **2** das Vermessungsprotokoll, sieben Stellen kennzeichnen Arbeitsbereiche (**3, 5, 7, 9, 11, 13** und **18**; im Folgendem AB), sechs Stellen wiederum Geoprofile (**4, 6, 8, 12, 14, 19**). Sechs weitere Stellen (**10, 15 bis 17, 20, 22**) wurden für moderne Störungen sowie eine (Stelle **22**) für einen archäologischen Befund vergeben.

Zuerst wurden AB **3** und **5** geöffnet, gefolgt von den Sondagen **7** und **9** im westlichen Teil der Projektfläche sowie den AB **11** und **13** im Süden. Anschließend wurde AB **18** im Nordwesten eröffnet. Die Parzellen im nördlichen und westlichen Teil, auf denen die archäologischen Ausgrabungen stattfanden, werden noch landwirtschaftlich genutzt. Daher wurden die Arbeitsbereiche nach Genehmigung durch Herrn Englert (LVR-ABR) nach Abschluss der Dokumentationsarbeiten sofort wieder verfüllt.

Der AB **13** war ursprünglich auf dem Grundstück Nr. 26 geplant. Da dieses Grundstück über einen gepflegten Garten mit Bäumen und einen Kinderspielplatz verfügt, wurde mit Zustimmung von Herrn Englert und Herrn Vorkamp (Stadtplanungsamt Düsseldorf) beschlossen, die Sondage auf das Grundstück Nr. 488 zu verlegen, das heute überwiegend brach liegt. Die südlichen Sondagen wurden ebenfalls verfüllt, sobald die Dokumentationsarbeiten abgeschlossen waren.

06. Archäologische Ergebnisse

Bei den archäologischen Ausgrabungen in Düsseldorf-Hamm wurden insgesamt sieben Sondagen unterschiedlicher Größe aufgezogen (**Anlage 01**). Drei davon – AB **3** (**Abb. 06**), **5** und **7** – waren frei von archäologischen Befunden.



Abb. 06: Planum 1 von AB **3** (Foto: Karolina Do Huu).

Auch in den anderen vier Sondagen wurden keine archäologisch relevanten Befunde entdeckt.

In den Arbeitsbereichen **9**, **11**, **13** und **18** wurden die Überreste ehemaliger Gewächshäuser⁴ (**Abb. 07**) und gärtnerischer Aktivitäten, wie z. B. Spuren eines Frühbeet-Kastens⁵, beobachtet.

Innerhalb des AB **18** wurde eine kreisförmige Pfostengrube beobachtet (Stelle **20**), dessen Füllung nicht wie bei den anderen Störungen aus Humus bestand (**Abb. 07**). Bei der Anlage des Profils wurde ein Porzellanfragment sowie Glasfragmente und Asphaltschotter gefunden. Demnach kann der Befund in das 20.-21. Jahrhundert datiert werden.

⁴ Stellen **15 bis 17**, **21** und **22**.

⁵ Stelle **10**.



Abb. 07: Altes Gewächshaus 22 im AB 11 (Foto: Karolina Do Huu).



Abb. 08: Planum 1 Stelle 20 (Foto: Karolina Do Huu).

07. Fazit

Bei der archäologischen Sachverhaltsermittlung in Düsseldorf-Hamm wurden innerhalb des Untersuchungsgebietes Reste von gärtnerischen Aktivitäten sowie die Fundamente und Reste eines ehemaligen Gewächshauses dokumentiert. Ältere, mittelalterliche oder frühneuzeitliche Befunde wurden nicht beobachtet.

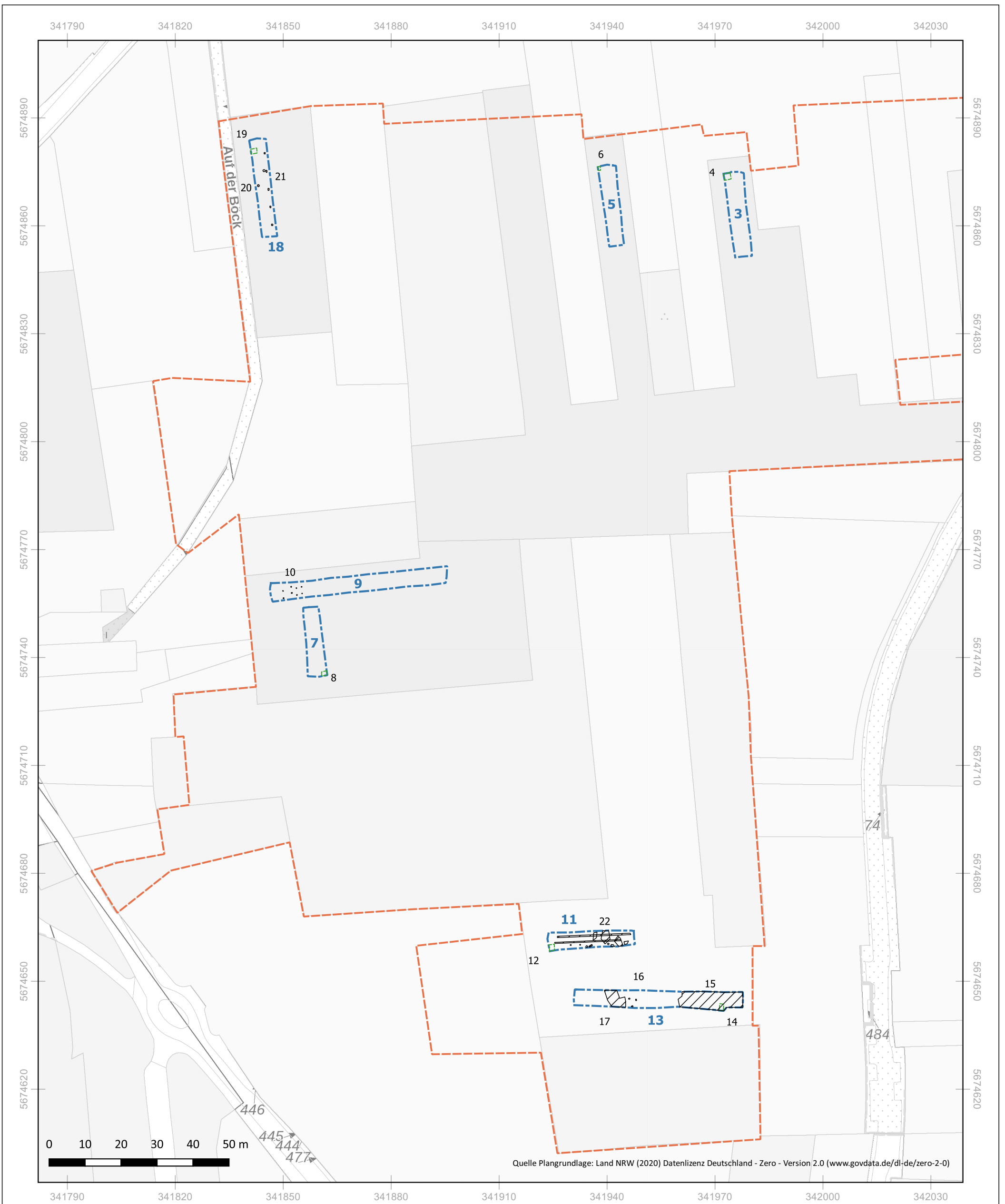
Düren, März 2021

Karolina Do Huu M.A.


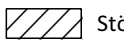





Monschauer Straße 199, 52355 Düren

Tel. 02421 – 277-3844, info@der-archaeologe.de



Gesamtplan mit Koordinaten
(UTM 32)
Stand: 2021-03-01

-  AB
-  Störung
-  Geoprofil
-  Befund
-  StdBl Konzept


M 1:1000
(DinA3)